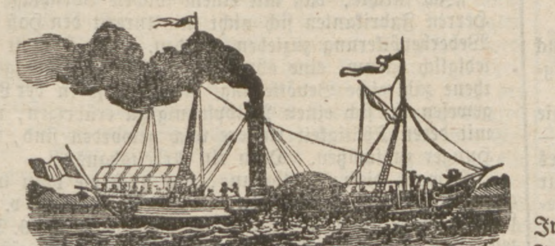
Danziger Dampfboot.

№ 20. **1863.**

Sonnabend den 24. Januar. **34ster Jahrgang.**

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



Telegraphische Depeschen.

Dresden, Freitag 23. Januar.

Das „Dresdener Journal" präcisirt die gestrige Schlußerklärung des Präsidialgesandten dahin: Oesterreich wahrt sich das Recht, den Antrag vom 14. August (auf Delegirtenversammlung) nunmehr durch Vereinbarung mit seinen Bundesgenossen zur Ausführung zu bringen, behält sich vor, falls die Ansichten sich wieder nähern sollten, den Antrag von Neuem an die Bundesversammlung zu bringen, und erklärt seine Bereitwilligkeit, auch in Berathung einzutreten über Errichtung einer Exekutive als Organ des Bundes und über Einführung einer Gesammtvertretung am Bunde, hervorgegangen aus den Volksvertretungen der Einzelstaaten.

Wien, Donnerstag 22. Januar.

Die „General-Correspondenz für Oesterreich" enthält folgende Mittheilung aus London: Die Studien, die Sir Henry Bulwer in Aegypten gemacht, dürften die englische Ansicht, daß eine Durchstechung der Landenge von Suez unmöglich sei, berichtigt haben. Dies sei ein Moment, das Beachtung verdiene und gewissermaßen die neueste Politik der Engländer in Griechenland erkläre.

— Dieselbe Correspondenz meldet, daß die Mitglieder der Kommission zur Feststellung des Belgarder Festungsrayons nächstens gemeinschaftlich nach Belgard abgehen dürften und daß ein rascher Abschluß ihrer Arbeit zu erwarten sei.

— Die Abendausgabe der „Wiener Ztg." erklärt sich zu der Versicherung ermächtigt, daß der Freiherr v. Beust in Betreff des Delegirtenprojekts keine solche Vermittelungsvorschläge gemacht habe, wie die Wiener „Presse" wiederholt behauptet.

— Die „General-Correspondenz für Oesterreich" versichert, daß die Anstände, welche die Reparatur der Kuppel der Kirche zum heiligen Grabe in Jerusalem gehabt, jetzt beseitigt und der Bau dem russischen Architekten Eppinger durch gemeinsames Uebereinkommen übertragen sei.

Turin, Freitag 23. Januar.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Rom hat das dortige Nationalkomité die Erklärung abzugeben, daß es seine Haltung nicht geändert habe und keine andere Autorität als die der Regierung des Königs anerkenne. Das Comité selbst hat eine Subscription zur Unterstützung der durch die Brigandage Beschädigten eröffnet.

Paris, Freitag 23. Januar.

Der Dampfer „Tapico" ist mit Nachrichten aus Mexico im Hafen von Saint Nazaire eingetroffen. Die „Patrie" sagt, daß dieselben über die Einnahme von Puebla nichts melden können, da sie nur bis zum 16. Dec. reichen. Die „Patrie" dementirt die Nachricht, daß Rußland in Voraussicht von Ereignissen, Truppen in Bessarabien concentrirt habe.

— Nach der „France" sind Nachrichten aus Orizaba vom 16. Decbr. eingetroffen, nach welchen Transportmittel in reicher Anzahl vorhanden waren. Die Armee hatte auf dem Plateau, welches sie besetzt hielt, leicht Lebensmittel gefunden.

— „Pays" glaubt zu wissen, Frankreich habe offiziös in Washington ein Mittel zu einem Arrangement vorgeschlagen, welches vollständig die Würde der Amerikaner wahre.

Paris, Freitag 23. Januar.

Der „Moniteur" kündigt in seinem amtlichen Theile an, daß der Kaiser persönlich am Sonntage die in London zuerkannten Preise an die französischen Aussteller vertheilen wird. — Das Bulletin, veranlaßt durch die Sprache der englischen Journale, giebt eine Aufklärung über das Verlangen, welches die französische Regierung an den Vice-König von Aegypten gestellt, ihr ein Regiment Neger für die mexikanische Expedition abzulassen; die Neger litten nicht von dem gelben Fieber, der Vice-König habe nur über 450 Mann verfügen können; dieselben würden Garnisondienst in Veracruz thun; die Maßregel sei im Interesse der Humanität ergriffen und könne zu keiner Kritik Anlaß geben.

London, Freitag 23. Januar.

Der Dampfer „Anglo-Saxon" bringt Nachrichten aus New-York vom 9. d. Nach denselben hatten sich die Unionisten nach Vicksburg eingeschifft und waren den Yazoo stromabwärts gegangen, um Vicksburg noch von einer anderen Seite anzugreifen. Der Präsident der Südstaaten, Davis, war nach Richmond zurückgekehrt und hatte daselbst in einer Rede die Hoffnung ausgesprochen, daß die Secession gelingen werde. Eine von Davis an die Legislative zu Mississippi gerichtete Adresse besagt, der Süden erwartet die Anerkennung, man solle aber nicht auf auswärtige Nationen rechnen. England habe es verweigert, eine Vermittelung oder die Anerkennung einzuleiten. Frankreich habe eine dem Süden günstige Stellung eingenommen, und wenn es die Freundschaftshand ausstrecken werde, werde der Süden bereit sein sie anzunehmen.

— Der Gouverneur von Kentucky hatte vorgeschlagen, die Proklamation Lincoln's bezüglich der Emanzipation zurückzuweisen.

— Aus Newyork wird vom 10. d. gerüchtsweise gemeldet, daß die Conföderirten Springfield in Missouri genommen hätten. Der Finanzminister Chase war in Newyork eingetroffen, wie man glaubte, um eine Anleihe von 50 Millionen zu kontrahiren. — Einem Gerüchte nach hätte Burnside seine Entlassung eingereicht. Der Congreß hat dem General Butler einen Dank votirt.

Petersburg, Freitag 23. Januar.

Nach der „Nordischen Post" sollen, um den durch die Verwaltungsreformen gesteigerten Bedürfnissen zu genügen, die Personalsteuer der Landbewohner und die Grundsteuer der Kronbauern provisorisch für das Jahr 1863 einigermaßen erhöht werden.

— Das Journal „Unsere Zeit" konstatirt großartige Betrügereien, systematische unerhörte Buchfälschungen auf der Moskau-Nowgoroder Eisenbahn; die Untersuchung ist eingeleitet.

Landtag.

Haus der Abgeordneten.

4. Sitzung. Donnerstag 22. Januar.

Tagesordnung: Wahlprüfungen, Reichenheim'sche Interpellation, Entgegennahme der etwaigen weiteren Vorlagen der königl. Staatsregierung.

Präsident Grabow eröffnet die Sitzung um 1¼ Uhr. — Am Ministertisch: Graf zur Lippe, Graf Eulenburg, v. Mühler. — Hr. v. Unruh ist ins Haus getreten und hat auf der Linken bei der volkswirthschaftichen Fraktion Platz genommen.

Die Abgg. Dr. Virchow und v. Carlowitz haben einen von zusammen 193 Mitgliedern unterstützten Antrag auf Erlaß einer Adresse und gleichzeitig einen Entwurf dazu eingebracht. Ein zweiter Entwurf ist von Hrn. v. Vincke (Stargardt) eingereicht. Derselbe lautet:

Allerdurchlauchtigster ꝛc.

I. Ew. Königliche Majestät haben die beiden Häuser des Landtags der Monarchie wiederum einberufen. Das Haus der Abgeordneten ist diesem Rufe gefolgt, durchdrungen von dem ernsten Willen, die unverbrüchliche Treue gegen die Krone, die gewissenhafteste Sorge für die Aufrechthaltung der Verfassung von Neuem zu bethätigen. Es verhehlt sich nicht, daß es seine Arbeiten unter düsteren Vorzeichen beginnt. Aber gerade deshalb fühlt es um so mehr die Pflicht, Ew. Majestät die Lage des Landes eben so offen, wie ehrfurchtsvoll darzulegen.

II. Die letzte Session wurde beschlossen, bevor für das Jahr 1862 das von der Verfassung vorgeschriebene Etats-Gesetz festgestellt worden war. Der Etats-Entwurf für das Jahr 1863, welcher vor Ablauf des vorigen Jahres hätte vereinbart sein sollen, war zurückgezogen worden. Die Aufforderung an die Regierung Ew. Maj., diesen Etat noch rechtzeitig wieder vorzulegen, war ohne Erfolg geblieben.

III. Seitdem haben die von Ew. Majestät berufenen Minister verfassungswidrig die Verwaltung ohne gesetzlichen Etat fortgeführt, und sogar, entgegen einer bestimmten Erklärung des Hauses der Abgeordneten, solche Ausgaben verfügt, welche durch Beschlüsse des Hauses definitiv und ausdrücklich abgelehnt waren.

IV. Das oberste Recht der Volksvertretung, das der Ausgabebewilligung, war damit angegriffen — ein Recht, welches die Grundlage des constitutionellen Staatslebens überhaupt ist, welches daher auch alle bestehenden constitutionellen Verfassungen gewährleisten, und welches bisher, unter steter Anerkennung durch die Staatsregierung selbst, von der Preußischen Volksvertretung geübt war. Das Land sah mit Schrecken den ganzen Gewinn unserer bisherigen staatlichen Entwickelung in Frage gestellt. Es stand zu seinen Abgeordneten.

V. Nur eine kleine, der Nation seit lange entfremdete Minderheit hat, gestützt durch die Minister Ew. Maj., bis zu den Stufen des Thrones die gröbsten Verläumdungen gegen einen Factor der Gesetzgebung getragen und den Wunsch nicht gescheut, das Urtheil über Maß und Bedeutung klarer Verfassungsrechte zu verwirren.

VI. Gleichzeitig ist vielfach ein Mißbrauch der Regierungsgewalt, wie er in den trüben Jahren vor Beginn der Regentschaft Ew. Majestät stattfand, hervorgetreten. Es sind verfassungstreue Beamte, zumal solche, welche zugleich Abgeordnete waren, mit drückenden Maßregeln heimgesucht worden. Es ist die Presse verfolgt worden, wo sie für das Recht offen eintrat. Es ist der Versuch gemacht, die Ausübung unzweifelhafter staatsbürgerlicher Rechte Seitens nicht einberufener Landwehrmänner durch unzuläßige, außerhalb der Dienst-Ordnung liegende Befehle militairischer Vorgesetzten zu hindern.

Allerdurchlauchtigster ꝛc.

VII. Ew. Königliche Majestät haben noch jüngst zu erklären geruht, daß Niemand an Allerhöchst Ihrem Willen zweifeln dürfe, die beschworene Verfassung aufrecht zu erhalten und zu schützen. In der That wagt Niemand, einen solchen Zweifel zu hegen. Aber — gestatten Ew. Majestät es offen auszusprechen — die Verfassung ist durch die Minister schon jetzt verletzt. Der Artikel 99 ist keine Wahrheit mehr. Das schwere Uebel einer budgetlosen Regierung ist über das Land gekommen. Und die neue Session hat begonnen, ohne daß durch ein thatsächliches Entgegenkommen der Regierung auch nur die Aussicht eröffnet wäre, es werde gelingen, die geregelte Handhabung der Finanzen zurückzuführen und die Heeres-Einrichtung wieder auf gesetzliche Grundlagen zu stützen.

VIII. Das Ausland sieht mit Staunen einen Conflikt sich verlängern, welcher die Achtung vor dem preußischen Namen mit jedem Tage tiefer berührt, welcher die Stimme der Regierung im Rathe der Völker ihrer besten Kraft zu berauben droht. Es weiß wohl, daß Pflicht und Gewissen die preußische Volksvertretung zwingen, das Recht, welches die Verfassung ihr verleiht, ohne Uebergriff aber auch ohne Abbruch nach allen Seiten hin wahrzunehmen und daß die Aussicht auf äußere Verwickelungen kein Mittel zur Ausgleichung unseres inneren Zerwürfnisses ist. Es weiß, daß Preußen seinen Einfluß in Deutschland und damit seine Stärke nur dann wieder gewinnen kann, wenn es zunächst bei sich verfassungsmäßige Ordnung herstellt und wenn es sodann das Deutsche Volk und dessen Vertreter zur Mitwirkung an der staatlichen Einigung des großen Vaterlandes aufruft.

IX. Inmitten dieser Bedrängniß läßt das Preußische Volk, welches in so vielen Gefahren erprobt ist, welches in Treue und Ausdauer von keinem andern übertroffen wird, nicht von der Hoffnuug, daß Ew. Majestät Weisheit die ehrliche Stimme seiner gesetzlichen Vertreter zu

unterscheiden wissen werde von dem Rathe Derer, welche in dem Kampfe der Parteien ihre an sich ohnmächtigen Bestrebungen durch den erhabenen Namen Ew. Majestät zu decken und zu stützen sich bemühen.

X. Königliche Majestät! Unsere Stellung als Vertreter des Landes legt uns die gebieterische Pflicht auf, feierlich zu erklären, daß der innere Frieden und die Kraft nach Außen dem Lande nur durch die Rückkehr zu verfassungsmäßigen Zuständen wiedergegeben werden können.

In tiefster Ehrfurcht verharren wir
Ew. Königlichen Majestät
allerunterthänigste treugehorsamste
Das Haus der Abgeordneten.

Ein zweiter Antrag auf Einbringung der Adresse ist von dem Abg. von Vincke (Stargardt) und Genossen eingebracht. Derselbe lautet:

Allerdurchlauchtigster rc.

Ew. rc. erneuern wir in Ehrfurcht den Ausdruck alter Hingebung und Treue für Ew. rc. und das königliche Haus.

Als unsere wichtigste Aufgabe erachten auch wir die Verständigung über die — wie wir lebhaft beklagen — im vorigen Jahre ungelöst gebliebenen Fragen. Dies Ziel ist aber nach unserer innigen Ueberzeugung nur dann zu erreichen, wenn vor allen Dingen von der Regierung Ew. der unzweideutige Inhalt des Art. 99 der beschworenen Verfassung,

nach welchem Staatsausgaben nur auf Grund eines von der Landesvertretung genehmigten Staatshaushalts-Etat geleistet werden dürfen,

anerkannt und die Feststellung des Staatshaushaltes für das Jahr 1862 in verfassungsmäßiger Weise ohne Verzug bewirkt wird.

Dem uns angekündigten Gesetzentwurfe zur Abänderung und Ergänzung des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste vom 3. Septbr. 1814 sehen wir in der Hoffnung entgegen, daß es gelungen sein wird, die Erhöhung der Streitbarkeit der Armee und die möglichste Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht mit den nothwendigen Rücksichten auf die Ordnung des Staatshaushalts und die Schonung der productiven Kräfte des Landes in Einklang zu setzen.

Bereitwillig werden wir die Mittel bewilligen, um den hülfsbedürftigen Kämpfern aus der glorreichen Zeit der Freiheitskriege den Abend ihres Lebens zu erleichtern.

Der dringenden Aufgabe, die Marine so weit zu fördern, als es irgend die Kräfte des Landes gestatten, werden wir unvergessen sein.

Wir sprechen unsere Befriedigung darüber aus, daß die Regierung Ew. rc. den durch die einmüthige Zustimmung der Landesvertretung begrüßten Handelsvertrag mit Frankreich gegen die Sonderbestrebungen anderer deutschen Regierungen aufrecht zu erhalten entschlossen ist.

Der baldigsten Vorlage einer Kreis- und Gemeindeordnung im Geiste der Beseitigung verfassungswidriger Vorrechte einzelner Stände, deren energischer Durchführung gegen den Widerspruch derselben sehen wir mit Sehnsucht entgegen.

Die Bemühungen Ew. rc. Regierung zur endlichen Herstellung eines verfassungsmäßigen Rechtszustandes in Kurhessen haben wir mit Antheil begleitet, und vertrauen, daß deren beharrliche Fortsetzung, unterstützt durch die bewährte Besonnenheit und Mäßigung der Vertretung des hessischen Volkes, bald zum Ziele führen werde.

Allergnädigster König und Herr!

Seit Jahrhunderten beruht Preußens Wachsthum und Größe auf der Hingebung seiner Fürsten für ihren erhabenen Beruf, auf der Treue und Hingebung der Nation für Thron und Vaterland. Seit die Verfassung ein neues Band um Fürst und Volk geschlungen, ist ihre unverbrüchliche Heilighaltung die unerläßliche Bedingung jeglichen Gedeihens im Inneren, aller Erfolge in Deutschland und Europa. Wir bitten Gott, der die Herzen der Könige, wie die Geschicke der Völker in Seiner allmächtigen Hand hält, daß er diese Grundlage unseres öffentlichen Rechtes uns für alle Zukunft ungeschmälert bewahre, und in der ungetrübten Einigkeit zwischen König und Volk die sichere Gewähr uns erhalten wolle, in welcher das Vaterland jedem Wechsel der Zeiten getrost ins Auge schauen darf. Wir ersterben rc.

Man wendet sich darauf zur Interpellation des Abg. Reichenheim. Dieselbe lautet:

Die Eröffnungsrede der gegenwärtigen Session enthält einen Passus, welcher des durch die amerikanischen Zustände herbeigeführten Darniederliegens einzelner Industriezweige mit den Worten gedenkt: „Die wirthschaftlichen Zustände des Landes würden demnach ein völlig befriedigendes Bild darbieten, wenn nicht einzelne Industriezweige unter den Wirkungen des Krieges in den vereinigten Staaten zu leiden hätten“. Am empfindlichsten wird von den Wirkungen dieses Krieges die Baumwollen-Fabrikation betroffen. Nicht nur die Arbeiter-Bevölkerung, sondern auch die Fabrikanten haben durch den herbeigeführten Nothstand harte Schläge erlitten. Den unablässigen Bemühungen der letzteren ist es zum großen Theile zuzuschreiben, wenn die Noth der Arbeiter-Bevölkerung des gedachten Industriezweiges in Preußen noch nicht die Dimensionen angenommen hat, welche in anderen europäischen Ländern zu beklagen sind. Im Kreise Reichenbach in Schlesien wird die Baumwollen-Fabrikation in ausgedehntem Umfange betrieben, und da sie den Hauptnahrungszweig der Bevölkerung bildet, so erachtete es ein Theil der dortigen Fabrikanten für angemessen, der Ortspolizeibehörde zu Langenbielau schon unter dem 28. August vorigen Jahres von dem Beginn der Noth unter der Arbeiter-Bevölkerung Kenntniß zu geben und sie zu ersuchen, die Mitwirkung der königlichen Regierung zu Breslau zur Herbeiführung geeigneter Vorkehrungen für den Winter in Anspruch zu nehmen. In einer in Folge dieser Vorstellung unter dem 8. November v. J. von dem Landrath des Reichenbacher Kreises an die Ortspolizei-Behörde zu Langenbielau erlassenen Verfügung, welche dieselbe anweist, mit den Fabrikanten zu conferiren und ihre Vorschläge wegen Abhülfe des Nothstandes entgegenzunehmen, heißt es wörtlich: Jedenfalls werden zu allererst sämmtliche Herren Fabrikanten das Möglichste gewiß aufbieten, um aus eigenen Mitteln die nothleidenden Weber zu unterstützen; es darf mit um so größerer Gewißheit hierauf gerechnet werden, als im Allgemeinen seit Jahren die Verhältnisse der Fabrikanten sich bessern, während die Lage ihrer Arbeiter in derselben traurigen Beschaffenheit bleibt. Nachdem in einer Conferenz vom 17. October v. J. von den Fabrikanten verschiedene Vorschläge gemacht worden waren, von denen der eine dahin ging, man möge durch den Bau eines Arbeitshauses — eines längst fühlbar gewordenen Bedürfnisses des Reichenbacher Kreises — Gelegenheit zu lohnender Beschäftigung geben, ist in einer landräthlichen Verfügung vom 10. November v. J. hierauf Folgendes erwiedert:

„Ich fürchte, daß mit einem solchen Vorschlage die Herren Fabrikanten sich nicht mit Unrecht den Haß der Weberbevölkerung zuziehen werden. Es handelt sich lediglich darum, eine ohne Verschulden in Noth gerathene zahlreiche Bevölkerung, die kaum je in der Lage gewesen ist, sich einen Nothpfennig zu erübrigen, und mit deren Thätigkeit Andere reich geworden sind, vor Hunger zu schützen. Dazu ein Arbeitshaus?“

Sowohl diese Erwiderung, als auch die oben mitgetheilte Stelle der Verfügung vom 8. September v. J. sind in der Provinzial-Zeitung für Schlesien vom 19. Dezember v. J. Blatt 69 abgedruckt und in die größere Oeffentlichkeit gelangt. Wenn es schon an sich nicht für gerechtfertigt erachtet werden kann, daß königliche Behörden Vorschläge, die ihnen in wohlmeinender Absicht unterbreitet sind, zum Gegenstande ungehöriger, auf irrigen Voraussetzungen beruhender Angriffe machen, so ist es um so bedauerlicher, wenn Aeußerungen, wie die vorstehenden, welche nur zu geeignet sind, das Verhältniß des Fabrikanten zu dem Arbeiter in einem falschen Lichte erscheinen zu lassen, zur Zeit eines von keiner Seite verschuldeten Nothstandes gethan werden. Dergleichen amtliche Kundgebungen können die Aufregung einer leidenden Bevölkerung nur noch vermehren und sind im Stande, Feindseligkeiten zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern hervorzurufen, welche die beklagenswerthesten Folgen herbeiführen und die ohnehin traurige Lage der Arbeiter-Bevölkerung nur noch verschlimmern würden.

Ich richte deshalb an die königliche Staatsregierung die Anfrage:

Ob dieselbe von den genannten Verfügungen des königlichen Landrathsamts zu Reichenbach Kenntniß erlangt, und ob und welche Maßnahmen sie in dieser Angelegenheit getroffen hat.

Der Minister des Innern erklärt die Interpellation sofort zu beantworten. Es wird zunächst dem Abg. Reichenheim das Wort zur Begründung derselben ertheilt: Er wolle bei dem Erlasse des Landraths Olearius, um den es sich handle, nicht annehmen, daß böser Wille, sondern daß Unwissenheit obgewaltet habe, obwohl derselbe bereits seit länger als 10 Jahren in seinem Amte sei, also die Verhältnisse kenne. Die Noth, von der hier die Rede, sei im Allgemeinen so groß, wie seit Jahrhunderten nicht; in England seien, wie man wisse, allein über 2 Mill. Lstr. zu ihrer Unterstützung zusammengebracht. Die Fabrikanten in Preußen aber hätten mehr als anderswo in dieser Noth für ihre Arbeiter gethan. Da trete denn eine Bemerkung, wie die des Landraths, um so schroffer auf, als sie zugleich einem anderwärts sehr ausgeprägten Parteistandpunkte entspreche. Die Feudalen seien Feinde der Industrie, die mit jedem Schritte vorwärts ihnen das Terrain beschränke; die Arbeiter seien die Pioniere des Liberalismus. Die Antwort des Landraths gebe die Fabrikanten dem Hasse und der Verachtung der Weber preis, reize sie dazu an, statt sie zu beruhigen. Er werde in Gemeinschaft mit andern einen Aufruf zur Unterstützung der hülfsbedürftigen Arbeiter der dortigen Gegenden erlassen und gewärtigen, ob auch in diesem Falle das Polizei-Präsidium, wie bei dem Nationalfonds, wegen unbefugter Sammlungen einschreiten werde. Eins aber möchte er noch der Regierung zurufen, daß, wenn derartige Leidenschaften einmal erregt worden, sie dieselben nicht mehr in der Gewalt haben dürfte.

Minister des Innern Graf Eulenburg: Der Landrath Olearius ist ein „sehr besonnener und vernünftiger Mensch,“ der die Verhältnisse seines Kreises seit 12 Jahren kennt. Darin, daß er über die Verpflichtungen der Fabrikanten besondere Ansichten hat, kann ich ihn nicht corrigiren. Ich gebe indeß zu, daß die gebrauchte Ausdrucksweise unvorsichtig, sogar ungehörig ist.

Ich erlaube mir noch einige Bemerkungen hinzuzufügen. Ich wiederhole, daß ich die Fabrikherren für die zunächst Verpflichteten halte, schon um bei dem Arbeiterstande nicht den Glauben hervorzurufen, daß eine solche Noth vorhanden sei, daß er sich jeder Thätigkeit entziehe und auf Almosen warte. Zu meiner großen Beruhigung kann ich erklären, daß die Befürchtungen, welche man im November v. J. hegte und die darauf hinausliefen, daß im Monat Januar ein völliger Stillstand der Arbeit eintreten werde, sich nicht bewahrheitet haben, und ich füge hinzu, daß die Fabrikanten dazu wesentlich beigetragen haben. Es ist auch von den Fabrikanten selbst ausdrücklich anerkannt, daß sie die zuerst Verpflichteten seien und dieser Verpflichtung ist so entsprochen worden, daß mit Anerkennung seitens der Regierung darauf gesehen werden kann. Wenn diese Anerkennung ausgesprochen wird, so ist es auf der andern Seite billig, wenn ein Beamter nicht in Anspruch genommen wird, der nach seiner besten Ueberzeugung vorgegangen ist, daß man darin nicht ein schroffes Auftreten oder eine Beleidigung sieht. Ich glaube, daß die Versammlung mit dieser Erklärung zufrieden sein wird. Abg. Duncker beantragt, eine weitere Besprechung an diese Interpellation zu knüpfen. — Das Haus genehmigt diesen Antrag. — Abg. Parrisius (Brandenburg): Bei der Aufmerksamkeit, welche das Haus der Auslassung der Minister zolle, wolle er nur constatiren, daß das Haus bisher noch niemals als Versammlung angeredet worden sei; er vermuthe, daß dies blos ein Lapsus calami gewesen sei, er wolle es aber constatiren, da man früher immer zu sagen pflegte, das Haus, häufig auch das hohe Haus. (Beifall.)

Minister des Innern Graf Eulenburg: Er werde das Haus künftig das Haus nennen.

Präsident: Er glaube, daß die Herren Minister das Haus so bezeichnen werden, wie es sich selbst bezeichne, und daß hier nur so zu sagen ein error vorliege.

Abg. v. Vincke (Stargardt): Er wolle mit Bezug auf die Bemerkung des Präsidenten nur constatiren, daß viele Mitglieder des Hauses dasselbe sehr oft die Versammlung und die hohe Versammlung genannt hätten.

Es wird nunmehr in die Besprechung der Interpellation eingetreten. —

Abg. Schultze-Delitzsch: Früher hat die Reaction die Arbeiter benutzt, um durch sie die besitzenden Klassen aufzuregen und zu ängstigen. Es gab kein wirksameres Aufregungsmittel, als das rothe Gespenst. Bei der Klärung politischer Ansichten, bei der fortschreitenden Bildung will es damit nicht mehr gehen. Was geschieht nun? Jetzt versucht man die Klasse, die man als Schreckbild hinstellte, für sich zu gewinnen. Das rothe Gespenst wird jetzt Bundesgenosse. (Bravo!) Es herrschen nun wohl über die Verpflichtung der Fabrikanten zum Heben der Arbeit verschiedene Ansichten, wenn aber ein Beamter seine Ansichten in derartiger Weise ausspricht, so gehören sie vor das Forum dieses Hauses. Die Ansicht des Reichenbacher Landraths über die Arbeitgeber ist verkehrt. Da finde ich es sehr sonderbar, daß der Minister nichts weiter sagt, als die Ausdrucksweise des Beamten sei unvorsichtig. Es wäre zu erwarten gewesen, daß er seine Ansichten über das Benehmen der Beamten in solchen Krisen ausführlich ausgesprochen hätte. Die wahre Pflicht der Staatsgewalten ist, die Leidenschaften der Menschen in ihre Grenzen zurückzuweisen, nicht aber dieselben zu entfesseln.

Abg. Graf Bethusy-Huc: Vorredner scheint den Minister nicht richtig aufgefaßt zu haben. Er scheint zu glauben, daß der Landrath ein national-ökonomisches Prinzip habe geltend machen wollen. Er hat nur, wie dies von königlichen Special-Kommissarien mehr als hundertmal geschehen ist, den Kreiseingesessenen durch Vermittelung seiner Beamten Rathschläge zur Erfüllung ihrer Pflicht ertheilen wollen. Das Schlimme an der Sache ist nur, daß das Rescript, dessen einzelne Ausdrücke ich durchaus nicht rechtfertigen will, in die Oeffentlichkeit gekommen ist. Schließlich noch eine Bemerkung. Wenn der Herr Interpellant meint, daß jede aus der Erde gewonnene Kohle ein Atom vom Feudalismus vernichtet, so vernichten wir uns selbst, denn wir gewinnen die Kohlen nicht nur, sondern sorgen für ihre Verbreitung. Wir sind selbst Fabrikanten, ich z. B. fabricire Spiritus. Damit ist diese Angelegenheit erledigt.

Der Justizminister Graf zur Lippe legt „auf Befehl Sr. Majestät des Königs“ einen Gesetzentwurf für die hohenzollernschen Lande vor, betreffend die Gewährleistungspflicht des Verkäufers von Hausthieren (Heiterkeit.)

Der Justizminister überreicht weiter „auf Befehl Sr. Majestät des Königs“ einen Entwurf über die Reisekosten, Diäten und Stellvertretungskosten der Mitglieder des Abgeordnetenhauses. Schluß der Sitzung $2\frac{3}{4}$ Uhr.

Berlin, 23. Jan. Die Adreß-Commission des Abgeordnetenhauses begann heute Morgen um 10 Uhr ihre Berathungen und führt dieselben nach 3 Stunden zu Ende. Unter einem ungemein zahlreichen Andrange von Seiten dee Mitglieder des Hauses, zu denen sich der Ministerpräsident von Bismarck gesellt hatte, eröffnete der Präsident Grabow die Sitzung und ertheilte dem Referenten Abg. v. Sybel das Wort, welcher den Virchow-Carlowitz'schen Entwurf beleuchtete und vertheidigte. Hierauf sprach zur Motivirung und Vertheidigung seines Antrages Abg. v. Vincke (Stargardt). Den Glanzpunkt der allgemeinen Debatte bildete die Rede des Abg. Simon, welche allgemein den sichtlichsten Eindruck hervorrief. Der Redner gab die Nothwendigkeit zu, die Verletzung des Staatsgrundgesetzes mit aller Schärfe zu betonen. Hierauf sei daher auch der Schwerpunkt der Adresse zu legen. In der Thronrede sei eine Reihe sehr wichtiger Fragen berührt, deren Beantwortung durch das Haus jedenfalls gerathen erscheine, dagegen möge man von allen übrigen Punkten abstehen oder doch überall da mit möglichster Vorsicht zu Werke gehen, wo nicht genaue positive Thatsachen vorlägen.

Hierauf stand der Präsident im Begriff, die allgemeine Debatte zu schließen, als — sich der Ministerpräsident zum Worte meldete. Es sei nicht seine Absicht, sagte Herr v. Bismarck, über die Adresse selbst in der Commission zu sprechen, dazu sei im Plenum noch Zeit, und dann kämen darüber obenein Berichte in die Oeffentlichkeit, welche nicht immer zuverlässig seien; der Minister wolle nur als Verfassungsfreund vor Uebergriffen warnen. Es sei durchaus nicht erwiesen, daß die Minister die Verfassung verletzt hätten, vielleicht aber ließe sich der Nachweis führen, daß das Haus weiter gegangen wäre, als ihm verfassungsmäßig zustände. Der Ministerpräsident und seine Collegen hätten treu an der Verfassung gehalten, sie seien Freunde der Verfassung. (Heiterkeit.) Der Minister-Präsident: „Ich werde das Gelächter als eine Beleidigung des Ministeriums ansehen müssen.“ Der Redner fährt fort, man möge mit dem Worte Ministeranklage nicht so freigebig sein und nicht die Wirkung einer an sich so ernsten und bedeutungsvollen Sache abstumpfen. Dann aber möge man vor Allem bedenken, daß eine Scheidung zwischen dem Könige und seinen Ministern, so wie sie die Adresse beabsichtige, doch nicht thunlich sei, daß es ferner eine Grenze gäbe für das, was ein König von Preußen anhören könne. Der Redner sei allerdings außer Stande, über die allerhöchst persönliche Entschließung Sr. Maj. des Königs zu sprechen, aber die Minister wenigstens könnten Sr. Majestät zur Anhörung einer solchen Adresse nicht rathen. — Hierauf schloß die allgemeine Debatte und man debattirte nun

Punkt für Punkt des Virchow-Carlowitz'schen Entwurfes. In Bezug auf die Sätze, welche die Verletzung der Verfassung constatiren, herrschte Einstimmigkeit und im Uebrigen nur wenig Widerspruch. Der Entwurf wurde schließlich mit 19 gegen 2 Stimmen angenommen und beschlossen, einen ganz kurzen, namentlich die Einmüthigkeit in der Verfassungsfrage betonenden Bericht erstatten zu lassen. Derselbe wird heute Nachmittag um 5 Uhr festgestellt, sofort in den Druck gegeben und noch in später Abendstunde oder morgen früh vertheilt, damit er sich geschäftsordnungsmäßig drei Tage in den Händen der Mitglieder befinden kann. Die Plenar-Debatte wird am Dienstag den 27. d. M. beginnen und voraussichtlich in einer oder zwei Sitzungen erledigt werden.

Rundschau.

Berlin, 23. Januar.

— Aus Koburg wird berichtet, daß der Herzog Ernst die Realisirung zweier Voraussetzungen als unumgängliche Bedingung für die Annahme der Krone aufgestellt habe. Die erste dieser Voraussetzungen ist die förmliche Thronentsagung des Königs Otto von Griechenland, die andere eine Modification der §§ 4 und 5 der koburg-gothaischen Verfassung, von denen § 4 bestimmt, daß der Herzog seinen wesentlichen Aufenthalt im Staatsgebiete nehme, und § 5 verlangt, daß der Sitz der Regierung nicht außerhalb des Landes verlegt werde. Würden diese Paragraphen beseitigt oder wenigstens entsprechend verändert, dann könnte der Herzog auch als König von Griechenland die Regierung des Herzogthums selbst fortführen oder durch einen Stellvertreter die Funktionen des Regenten ausüben lassen.

— Der vielgenannte Hauptmann v. Besser soll in Pillau, wo er seinen Festungsarrest büßt, an einem Gehirnleiden erkrankt sein.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 24 Januar.

— Gestern hielt Herr Bogumil Goltz seinen fünften und letzten Vortrag. Trotzdem, daß das Publikum von den verschiedensten Seiten in Anspruch genommen war, hatte sich doch wieder ein überraschend zahlreiches Auditorium versammelt: ein Beweis für die Herrschaft der wahren geistigen Größe. Wir freuen uns des großen Erfolges, den der ausgezeichnete Mann hier in jeder Beziehung gehabt und wünschen, daß er überall eine gleiche Anerkennung und ein gleiches Entgegenkommen wie in den Mauern unserer Stadt finde. Möge es ihm auch vergönnt sein, in der Frische des Geistes, welche er uns gezeigt, noch lange thätig zu sein und seine große Lebensaufgabe, durch Schrift und Wort das Volk zum Denken anzuregen, auf das Glücklichste erfüllen.

— Vorgestern hat unter Marine-Matrosen und anderen Schiffsmannschaften im Milchpeter eine arge Prügelei stattgefunden, wobei diverse Möbeln zertrümmert worden sind.

Königsberg, 23. Jan. Gestern Nachts verstarb nach längerm Krankenlager der auch in weiteren Kreisen als Jurist und Defensor rühmlichst bekannte Rechtsanwalt, Justizrath Marenski.

Stadt-Theater.

Zum Benefiz des verdienstvollen Mitgliedes unseres Stadt-Theaters, Hrn. Ubrich, wurde gestern Mosenthals neuestes Bühnenstück: „Die deutschen Comödianten" gegeben. Dasselbe hat bereits bei seinen Darstellungen auf anderen Bühnen bedeutende Erfolge gehabt, und man durfte deshalb erwarten, daß ihm auch hier eine günstige Aufnahme zu Theil werden würde, zumal der Autor sich durch seine früheren dramatischen Werke dem Publikum auf das Vortheilhafteste empfohlen. Es steht dies sein neues Stück mit jenen auf einer Stufe; ein wesentlicher Fortschritt ist nicht zu erkennen. Die dramatischen Vorzüge und Fehler, welche schon in seiner „Deborah" hervortreten, sind auch in den „deutschen Comödianten" vorhanden. Eigenthümlich ist die Wahl des Stoffes, welcher der Geschichte des deutschen Theaters angehörend, zugleich höchst wichtige Momente einer merkwürdigen Culturstufe des deutschen Geistes enthält. Die Bearbeitung, welcher der Stoff erfahren, ist eine routinirte und zielt hauptsächlich auf Theatereffecte, welches Ziel denn auch in allen Fällen mit Glück erreicht wird. Die Sprache des ganzen Stückes ist allerdings schwungvoll, aber sie entbehrt der dramatischen Kraft und Charakterschärfe. Sie hat zu viel Rhetorik. Durch die Ueberschwenglichkeit derselben leidet nothwendig der Fortschritt der Handlung. Indessen ist es auch dem Verfasser nicht gelungen den höheren Standpunkt des dramatischen Schriftstellers einzunehmen. Das ganze Stück ist mit zu vielem novellistischen Beiwerk angethan und speculirt mehr auf die Erschütterung weicher Seelen, als auf die Ergreifung und Erhebung starker Geister. Die Darstellung, welche den „deutschen Comödianten" gestern auf unserer Bühne zu Theil wurde, war eine eben so fleißige wie gelungene. Den Georg Ludovici spielte Hr. Kurz mit außerordentlichem Feuer und der einschlagendsten Wirkung, und der Pastor Ludovici (Vater des Georg) hatte in Herrn Reuter den würdigsten Vertreter. Der Herr Benefiziant gab den Comödianten Gottfried Prehauser mit Meisterschaft. Einen bedeutenden Erfolg erreichte auch Fräulein Lüdt als Conradine durch die Natürlichkeit und Anmuth ihres Spiels. Von den andern Mitwirkenden sind die Damen Frau Woisch und Frau Dill, wie die Herren Alberti, Metz, Simon und Epple mit Anerkennung zu nennen.

I. Quartett-Soirée im Apollosaale.

Die Gebrüder Müller haben gestern im Apollosaale die erste Quartett-Soirée gegeben. Wenn denselben der Ruf hoher Künstlerschaft vorausgeeilt war, so haben sie diesen in jeder Hinsicht gerechtfertigt. Es ist ein eignes Ding um die Quartette, mit denen sich gewöhnlich nur Dilettanten beschäftigen; sie verlangen neben der Selbstständigkeit jedes einzelnen Spielers eine sehr sorgfältige Behandlung, ohne welche sie oft gradezu ungenießbar werden. Quartette von geübten Musikern zu hören, die sich gegenseitig darauf einspielten, — ist ein wahrer Genuß, um wie viel höher muß aber dieser Genuß sein, wenn jeder der vier Musiker ein Künstler auf seinem Instrumente ist; — wenn alle vier es sich zur Aufgabe gemacht haben diesen Zweig der ausübenden Kunst ausschließlich zu cultiviren. Waren wir so einer guten künstlerischen Aufführung im voraus schon gewiß, so bürgten die Namen der Meister, deren Tonwerke ausgeführt werden sollten, dafür, daß uns ein hoher Kunstgenuß zu Theil werden würde. Haydn's Quartett B-dur ist eine der lieblichsten Tonschöpfungen dieses Meisters; anspruchslos und einfach zeugt es doch vom tiefsten musikalischen Gefühle. Nicht mit Unrecht hatten die Conzertgeber ein solches Werk zu ihrem Introitus gewählt; denn die Wirkung auf die Zuhörer war eine völlig befriedigende. Aus dem zweiten Quartett, D-moll von Schubert, wollen wir nur des zweiten Satzes (Adagio) erwähnen. — Unsrer Ansicht nach war dieses der Höhepunkt des Abends. — Wir wollen es nur gestehen, daß wir ein feineres Nuançiren des Tones der Streichinstrumente noch nie gehört haben. Hier zeigte es sich, was Streichinstrumente zu leisten vermögen, wenn eine ächte Künstlerhand den Bogen führt; willige und präzise Ansprache und tadellose Intonirung vom zartesten Pianissimo bis zum rauschenden Forte; Modulationen der Klangfarbe, die den Hörer in Erstaunen setzen. Ganz natürlich war es, daß nach diesem Satze ein wahrer Beifallssturm losbrach. Beethoven's Quartett E-moll Op. 59 Nr. 2 ist eine Composition voll ächter beethovenscher Tiefsinnigkeit. Die Aufführung setzt nicht geringe technische Fertigkeit der einzelnen Spieler neben gutem musikalischen Verständnisse voraus. Die Ausführung auch dieses Quartetts wurde von dem lautlos lauschenden Publikum mit großem Beifall aufgenommen. Wir sind gespannt auf die zweite und namentlich auf die dritte Soirée, in welcher Beethoven's A-moll Quartett (Op. 132) ausgeführt werden soll, von dem man sagt, daß es das schwierigste dieser Gattung von Musikstücken sei. Nach den gestrigen Leistungen zu urtheilen, darf man allerdings schon etwas Vortreffliches erwarten. **

Kirchliche Nachrichten vom 12. bis 19. Jan.

(Schluß.)

Himmelfahrts-Kirche zu Neufahrwasser: Aufgeboten: Seefahrer Wilh. Ferd. Selke mit Igfr. Wilh. Henriette Kreft. Kaufmann Friedr. Albert Pohl mit Igfr. Ludowika Henriette Joh. Julianne Lehmann. Steuermann August Traugott Mooring mit Igfr. Charl. Louise Julianne Rasch.

Gestorben: Böttchermstr.-Frau Maria Magdalena Suter.

Königl. Kapelle. Getauft: Zimmerges. Schröder Sohn Adolph Paul.

Aufgeboten: Milchhändler Julius Jankowski mit Igfr. Henriette Schidlowski in Kl. Plehndorf. Handlungsgehülfe Friedrich Julius Fuchs mit Igfr. Justine Amalie Peters.

St. Nicolai. Getauft: Eigenthümer u. Maurerges. Kawelowski Sohn Johann Herrmann. Reifschlägerges. Lasch Tochter Gertrude Auguste. Zimmerges. Bötticher Sohn Carl Max. Tischlermstr. Bollmann Tochter Anna Elisabeth. Zinngießerges. Komarony Tochter Johanna Louise.

Aufgeboten: Maschinenarb. Ludwig Borkowski mit Igfr. Anna Guzinski. Handelsmann Julius Jankowski mit Igfr. Henriette Schedlowski. Steuermann August Wojke mit Igfr. Magdalena Zielinski. Schuhmacher Franz Podgurski mit Igfr. Anna Pompetzki.

Karmeliter. Aufgeboten: Zimmerges. August Gottl. Adrian aus Ohra mit Igfr. Maria Conſt. Schlicht.

Gestorben: Schmiedeges. Malinowski Tochter Anna Maria, 1 M. 20 T., Diarröh und Erbrechen.

St. Birgitta. Getauft: Gelbgießerges. Decker Tochter Julianne Elisabeth.

Aufgeboten: Schiffszimmerges. Friedrich Richard Austein mit Igfr. Julianne Henriette Meyer.

Meteorologische Beobachtungen.

23	4	335,63	+ 5,0	W. mäßig, Nebel.
24	8	336,09	+ 5,3	do. do. durchb. Luft.
	12	336,82	+ 5,4	do. do. hell und schön.

Producten-Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 24. Januar:

Weizen, 50 Last, 130pfd. bezogen fl. 520; 128 u. 127pfd. fl. 510; 126.27pfd. fl. 482½ Alles pr. 85pfd.

Roggen, 118pfd. fl. 309; 122.23pfd. fl. 315; 122pfd. fl. 318; 125pfd. fl. 324 pr. 125pfd.

Gerste 118.19pfd. fl. 279.

Erbsen w. fl. 288, 290, 309, 310½.

do. grüne große fl. 330.

Wicken fl. 270.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 23. Januar:

J. F. Dalitz, Victoria, v. Grimsby, m. Kohlen.

Für Nothhafen:

J. J. Rasmussen, Johanna, n. Pillau, m. Getreide nach Bergen bestimmt.

Angekommen am 24. Januar.

C. Schramm, Brillant; u. L. Brockſch, Eugenia, von Liverpool, m. Salz. A. Mooring, Willkommen, v. London, m. Ballast. J. Steinkrauß, Hermann, v. Havre, m. Gypssteinen. Ankommend: 2 Schiffe. Wind: West-Nord-West.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Kreisrichter Lintz a. Greifswalde. Rittergutsbes. Steffens a. Mittel Golmkau und v. Keller a. Offecken. Gutsbes. Buchholz n. Gem. a. Gluckau. Fabrikan, Boley a. Crefeld. Kaufl. Taubwurzel a. Warschaut Abresch a. Mainz, Koch a. Berlin, Tech a. Magdeburg, Hassenpflug a. Hanau u. Becker a. Düsseldorf.

Hotel de Berlin:

Kaufl. Herman, Ernst u. Schwenterley a. Berlin.

Walter's Hotel:

Gutsbes. Siewert a. Ludolphine. Kaufl. Voitz aus Paris, Lehmann v. Bütau, Struve a. Berent, Plubach, Wechselmann n. Levy a. Berlin u. Knauer a. Erfurth.

Schmelzer's Hotel:

Die Kaufl. Paulus u. Herzberg a. Berlin, Kramer a. Königsberg, Meixner a. Stettin u. Friedrich a. Zwickau. Gutsbes. Winkelmann a. Tanbatel,

Hotel de Thorn:

Secretair u. Geschäfts-Agent Grabowski a. Elbing. Obrist-Lieut. Hevelke a. Warzenko. Rittergutsbes. Koslowski a. Lissa, v. Besser a. Jauer, Gessel a. Posen und Freitag a. Bromberg. Gutsbes. Quittenbaum a. Skzridlowko. Hofbes. Mix a. Kriefkohl. Landmann Heinrichs a. Meklenburg. Kaufl. Griese u. Rosenberg a. Berlin u. Möller a. Mainz.

Deutsches Haus:

Die Kaufl. Sello a. Königsberg, Haase a. Berlin und Riebe a. Stettin. Gutsbes. Brick a. Letzkau. Dr. med. Klein a. Naumburg. Rentier Bauer aus Elberfeld.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Deputation bedarf vom 15. Februar c. ab, bis auf Weiteres, eine größere Anzahl von Militair-Miethsquartieren. Meldungen werden bis zum 28. d. Mts. im Servis-Bureau entgegen genommen.

Danzig, den 23. Januar 1863.

Die Servis- und Einquartierungs-Deputation.

(gez.) Ladewig.

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 25. Januar. (5. Abonnement No. 5.) Zur Vorfeier des Geburtstages Mozart's. **Die Zauberflöte.** Große Oper in vier Acten von Mozart.

Montag, den 26. Januar. (Abonnement suspendu.) **Benefiz** für Frau **Dill**, unter gefälliger Mitwirkung der Frau **Fischer-Achten**, Herzogl. Braunschweigische Hofsängerin a. D. Zum ersten Male: **Der Frühlingstraum, oder: Drei Tage aus dem Leben eines Danzigers.** Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen nach einem Stücke von Richard Genée, bearbeitet von H. Metz. Musik vom Kapellmeister Müller.

Routinirte **Landwirthinnen** sind zu jeder Zeit zu erfragen im Versorgungs-Bureau des **A. Baecker,** Pfefferstadt 37.

Verwalter für ländliche u. städtische Grundstücke, welche zur Cautionsleistung bereit sind, **Inspectoren** — durchweg routinirte Leute, mit vorzüglichen Attesten und sonstigen Empfehlungen versehen, die sämmtlich noch im Dienste, suchen anderweitige Placements durch das Versorgungs-Bureau des

A. Baecker,
Pfefferstadt No. 37.

Ein Wort zur Zeit ist es, wenn wir uns über eine Thatsache auslassen, für welche die vorliegenden Beweise unzählig sind. So viel auch der Mittel für Haarleiden geschaffen sind, kann doch Keines der älteren wie auch neueren das bewirken, was durch den neuerfundenen vegetabilischen Kräuterhaarbalsam **Esprit des cheveux** aus der Fabrik von **Hutter & Co.** in Berlin, **Niederlage bei J. L. Preuss in Danzig, Portechaisengasse 3,** bezweckt wurde.

Lange Jahre wurde ich vom nervösesten Kopfschmerz heimgesucht, und die natürliche Folge war, daß mir fast mein ganzes Haupthaar ausfiel. Um Letzterem zu steuern, wandte ich 3 Gläser à 1 Thlr. des Kräuterhaarbalsams **Esprit des cheveux** von Hutter u. Co. an, und verwirklichte sich sein bestehender Ruhm, in auffallender Weise an mir, denn mein Haar wird stetig, dichter und schöner, und somit ist auch keine Spur von Kopfschmerz geblieben. Darum allen Leidenden Obiges zur Einsicht, und genannten Herren meinen aufrichtigsten Dank.

Hamburg, den 29. Decbr.
Georg Klaussen.

Respectabler Kauf.

In Nähe Danzigs ein allerliebst eingebauter **Landbesitz,** mit einem Areal von 391 Morgen pr., wovon 180 M. Gerst- und Roggenboden, 50 M. Wiesen, 60 M. Bruch, 101 M. gute Hütung für 20 Haupt-Vieh. Wohnhaus herrschaftlich, 6 Zimmer, 1 heizbarer Saal, grosser Garten mit Fischteich; Wirthschafts-Gebäude in gutem Zustande. Inventar: 6 arbeitsstüchtige Pferde, 16 Kühe, diverses Zugvieh. Aussaat: 60 Scheffel Roggen, 10 Scheffel Gerste, 30 Scheffel Hafer, 200 Scheffel Kartoffeln. Verkaufsforderung **14,500** Thlr., bei **5** bis **6000** Thlr. Anzahlung. Hypotheken fest! Näheres durch **A. Baecker,** Pfefferstadt 37.

Bekanntmachung.

In Betreff der Gebäudesteuerveranlagung gehen uns von den Hauseigenthümern viele Listen (Tabellarische Uebersichten) zu, deren Ausfüllung unvollständig, d. h. nicht in Uebereinstimmung mit den desfallsigen, gesetzlichen Vorschriften bewirkt worden ist.

Wir werden uns, um eine **richtige** Steuerveranlagung zu ermöglichen, in die Nothwendigkeit versetzt sehen, in allen solchen Fällen eine anderweite Aufnahme der Gebäude, von Amtswegen auf Kosten der Eigenthümer, zu verfügen.

Um aber diese, für die Grundstücksbesitzer ebenso kostspielige als für das Veranlagungsgeschäft zeitraubende Zwangsmaßregel soweit als irgend thunlich zu vermeiden, nehmen wir hiermit Veranlassung, die Hauseigenthümer der Stadt und der Vorstädte darauf hinzuweisen:

daß wir die zum Austragen und Einholen der Hauslisten engagirten Beamten instruirt haben, da wo die Eigenthümer solches wünschen, ihnen die Listen, gegen eine angemessene von Letzteren selbst zu bestimmende Entschädigung, vorschriftsmäßig auszufüllen, und dabei alle gesetzlich berechtigten Wünsche und Anträge der Eigenthümer sorgfältig zu berücksichtigen.

Danzig, den 23. Januar 1863.

Der Magistrat.
v. Winter.

Ausstellung in der „Concordia".

Die Handarbeiten für die Veteranen können Sonntag den 25. d., von 11—2 Uhr Mittags, gegen ein Eintrittsgeld von 2½ Sgr. in Augenschein genommen werden.

Montag, Dienstag und Mittwoch, den 26., 27. und 28. d. Mts., findet der Verkauf statt.

Bis jetzt haben sich 144 hülfsbedürftige Veteranen aus den Freiheitskriegen gemeldet, in deren Namen wir um freundliche Theilnahme bitten.

Der Frauen-Verein zur Unterstützung der hülfsbedürftigen Veteranen.

Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1862.

Empfehlenswerth für jede Familie!

Auf Reisen und auf der Jagd ein ausgezeichnet erquickendes und erwärmendes Getränk:

„Boonekamp of Maag-Bitter",

bekannt unter der Devise: **„Occidit, qui non servat,"**

erfunden und einzig und allein destillirt von

H. Underberg-Albrecht,

am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein,

Hof-Lieferant

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen.	Sr. Majestät des Königs Maximilian II. von Bayern.
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen.	Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen

und mehrerer anderer Höfe.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und Flacons ächt zu haben in **Danzig** bei Herrn **C. W. H. Schubert** und den übrigen Debitanten.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reußen nach Rußland importirt, patentirt für ganz Frankreich. Exportation.

Geld sparen ist Jedermanns Pflicht!!!

die besten schönsten Werke!!! zu erstaunlich billigen Preisen!!!

Geschäfts-Princip! Es werden nur **neue** — **complete** und **fehlerfreie** Exemplare abgesandt. — **Emballage** wird **nicht** berechnet und Alles **zoll-** und **steuerfrei** geliefert!!!

Humboldt's Kosmos, die große Pr.-Ausg., in 4 starken Octavbdn., eleg., statt 12 tlr. nur 6 tlr. 28 sgr.!! — **Franz Hoffmann's** Illustrirtes Volksbuch, **Prachtkupferwerk,** mit meisterhaften Illustrationen von **Düsseldorfer Künstlern** und Text der **besten** und **beliebtesten deutschen Schriftsteller** der Neuzeit, 2 Jahrg., Quarto, 600 Seiten, eleg., nur 58 sgr.!! (Werth das Vierfache!!) — **Das Leben der Vögel** v. Michelet, 3te Aufl., 281 Seiten stark, auf **feinstem** Papier mit **illustrirtem Titelbild,** elegant, nur 28 sgr.!! — **Grosse Universal-Mythologie,** oder vollständige Götter- und Fabellehre **aller Völker** der Erde, mit 11 sehr feinen Stahlst., 533 große Octavseiten stark, nur 24 sgr.!! — **Göthe's** Philosophie, eine **vollständige** Zusammenstellung und Auswahl aus seinen sämmtl. **poetischen** und **prosaischen** Werken, in 7 sehr eleganten, reich mit Gold verzierten Einbänden, nur 3 tlr.!! — **Album der beliebtesten Dichter** (vorzügliches Damengeschenk) pompös gebunden, mit Goldschnitt und reicher Golddeckelverzierung, nur 1 tlr.!! — **Neues grosses Conversations-Lexicon** d. gesammten menschlichen Wissens, in 50 Lieferungen, neueste Aufl., gr. Oct., von A—Z, nur 3 tlr.! **Walter Scott's** sämmtl. Werke, neueste beste deutsche Ausg., in 175 Bdn., nur 5⅙ tlr.!! — **Eugene Sue's** ausgewählte Romane, (deutsch) in 142 Bänden, nur 4 tlr. 28 sgr.!! — **Oersted's** sämmtl. Werke, beste deutsche Pracht-Ausg., mit Portrait, in 6 Octbdn., feinstes Papier, eleg., nur 2 tlr. 15 sgr.!! — **Illustrirte Geschichte Friedrich des Grossen,** 2 große Octbd., 1861, mit sehr vielen saubern Illustrationen, nur 45 sgr.!! — **Göthe-Gallerie** in 92 Stahlst., mit Text, sehr eleg. geb., nur 45 sgr.!! — **Naturgeschichte der Hausthiere,** mit sehr vielen großen color. Abbildgn., eleg. geb., nur 18 sgr.!! — **Shakespeare's** sämmtl. Werke, deutsche illustr. Ausg., 12 Bde., mit feinen Stahlst., in sehr eleg., reich mit Gold verzierten Einbdn., nur 60 sgr.!! — **Schiller's** sämmtl. Werke, die gr. Cotta'sche Pracht-Ausgabe, mit den meisterhaften **Kaulbach**'schen Stahlst., eleg., nur 4 tlr. 28 sgr.!! — **Göthe's** sämmtl. Werke, die gr. vollst. Cottasche Prachtausgabe, mit den meisterhaften **Kaulbach**schen Stahlst., auf feinstem Papier, eleg., nur 11 tlr. 28 sgr.!! — **Malerische Naturgeschichte** aller Reiche, neueste 61er Aufl, ca. 800 Seiten Text, 400 naturgetreue color. Abbildgn., Prachtband mit Vergoldung, nur 48 sgr.!! — Das **Leben** und **Lieben** der Grisetten- und Loretten-Welt (Pariser Skizzen) von Alfred Delorgue, 12 Tle., nur 2 tlr.!! — **Reineke Fuchs,** die große **Pracht-Ausgabe,** mit den **meisterhaften** Stahlstichen, (Prachtkupferwerk allerersten Ranges), sehr eleg., nur 2 tlr. 28 sgr.!! — **Thiers** Geschichte der **französischen Revolution,** (das beste derartige Werk), 6 Bde., deutsch, mit prachtvollen Stahlstichen, feinstes Papier, nur 58 sgr.!! — **New-York bei Tag und Nacht,** 5 Bde., sehr pikant, nur 1 tlr.!! — **Johanna Schoppenhauer's** Novellen, 24 Bde., nur 1 tlr. 28 sgr.!! — **Sparchill und Böttger's** gr. englisch-deutsches und deutsch englisches Wörterbuch (1862) über 1000 dreispaltige Seiten stark, 2 Bde., nur 1 tlr.!! — **Spindler's** Novellen und Erzählungen, 4 Bde., 1 tlr.!! — **Alexander Dumas** Denkwürdigkeiten eines Arztes, (dessen bestes Werk) 8 Bde., nur 24 sgr.!! — **Garnison-Liebschaften,** 2 Bde., 1 tlr.!! — **Die dreissig Nächte,** mit Illustrationen, 28 sgr.!! **Das illustrirte Buch der Natur,** von **Rossmäsler, Masius, Brehm, Schmidlin** 2c., mit zahlr. Illustrat., nur 15 sgr.!! — **Kunst- und Literatur-Album** (Prachtkupferwerk ersten Ranges) mit Text von den besten, neuesten deutschen Schriftstellern und den berühmten Kunstblättern (Stahlstichen), gr. Quart, eleg. mit Gold gebd., nur 52 sgr.!! — **Voss** Werke (auch „Louise") Octav-Ausgabe, 4 Bde., nur 26 sgr.!! — **Neueste Reise durch China,** mit Text (Prachtkupferwerk) sehr eleg., nur 2 tlr.!! — **Julchens und Jettchens** Liebesabenteuer auf der Leipziger Messe mit — — 2 Bde., 2½ tlr.!! — **Das moderne Decameron** (vom Verfasser der Gemmen) illustrirt, 1 tlr.!! — — **Grisetten-, Loretten-,** Demi-Monde-Leben, 6 Bde., Oct., mit 12 — — colorirten Abbildungen, nur 3 tlr.!! — **Denkwürdigkeiten des Herrn von H.....** (Auctionspreis 3 bis 4 Louisd'ors), 2 tlr.!! — **Prostitutions-Gemälde** und Biographien, Skizzen 2c., 18 Bdchn., 3 tlr.!! — **Galante Abenteuer,** illustrirt 1 tlr. — **Gemmen,** Sammlung erotischer Gedichte, 2 Bände, à 1 tlr. — **Verschwörung in Berlin,** 2 tlr. — Die Damen der Berliner Demi-Monde, 1 tlr. — Neues **sehr elegantes Tanz-Album** für 1863, die neuesten **beliebtesten** Tänze enthaltend, mit dem berühmten Stahlstich, (Mozart seinen Don Juan vortragend), nur 1 tlr.!! — **Busch,** das **Geschlechtsleben** des Weibes, das größte und beste Werk in diesem Genre, 5 Bde., gr. Oct., statt 18 tlr. nur 3 tlr. 28 sgr.! — **Das Buch der Verbrechen (Pitaval),** 3 starke Octavbde., nur 35 sgr! — **Carl Vogt,** Bilder aus dem Thierleben, 28 sgr.! — **Theodor Mügge,** Streifzüge im **Norden,** 2 Bde., nur 18 sgr.!! — **Neueste amerikanische Roman-Bibliothek,** die neuesten amerikanischen Romane enthaltend, 9 Bde., (Schillerformat) auf feinstem Papier, zusammen nur 28 sgr.!!

Avis. Wem also daran liegt, sich **gute, gediegene** Werke, alle **neu,** auf dem **billigsten** Wege anzuschaffen, wende sich nur allein:

Direct an das langjährig **renommirte Bücherspeditionslager** von

Moritz Glogau in Hamburg,

Neust. Fuhlentwiete 122.

Trotz der so enorm billigen Preise, werden zur Deckung des geringen Porto's „**gratis**" noch beigefügt, je nach der Bestellung: **Berthold Auerbach's** illustrirtes Volksbuch, 2 Bände, mit vielen Illustrat. — **Reineke Fuchs** m. Illustrat. — Gute Romane 2c. 2c. **gratis!**

Gratis

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.